

# NEWSLETTER – Januar 2008

Deutsche Gesellschaft für Ernährungsmedizin e.V.



Liebe Leserinnen und Leser,

in der monatlichen Information der DGEM e.V. geht es im Januar 2008 um folgende Themen:

- + **ZEM entwickelt gemeinsame Konzepte für Forschung, Lehre und Klinik**  
Zentrum für Ernährungsmedizin Stuttgart und Tübingen setzt auf Kooperation verschiedener Disziplinen
- + **Neue Stiftungsprofessur erforscht Mangelernährung bei Senioren**  
Schwerpunkt für Ernährungsforschung im Alter in Europa
- + **Zusammenhang Magersucht und Gehirnstruktur nachgewiesen**  
Patienten mit Anorexia nervosa zeigen Veränderungen in der Gehirnstruktur
- + **Food, Nutrition, Physical Activity and the Prevention of Cancer**  
Experten-Bericht des World Cancer Research Fund (WCRF) erschienen
- + **Veranstaltungen**

Herausgeber:  
DGEM e.V.  
Präsident Prof. Dr.  
Georg Kreymann  
Olivaer Platz 7  
10707 Berlin  
infostelle@dgem.de  
Tel. 030/3198 31 5006  
Fax 030/3198 31 5008  
www.dgem.de  
© 2008 DGEM e.V.

Abdruck honorarfrei.  
Belegexemplar erbeten.

---

## **ZEM entwickelt gemeinsame Konzepte für Forschung, Lehre und Klinik** Zentrum für Ernährungsmedizin Stuttgart und Tübingen setzt auf Kooperation verschiedener Disziplinen

Das neu gegründete Zentrum für Ernährungsmedizin (ZEM) der Universitäten Stuttgart-Hohenheim und Tübingen setzt auf die gemeinsame Entwicklung von Konzepten in der Ernährungsmedizin für Forschung, Lehre und die klinische Anwendung. Die Arbeitsschwerpunkte des Zentrums sind die Erforschung der Überernährung und deren Folgeerkrankungen, Mangelernährung und Ernährung bei Tumorerkrankungen, Nahrungsmittelunverträglichkeiten und –allergien sowie Ernährung und Darmflora. Zu allen Schwerpunkten nehmen jetzt jeweils zwei Teams mit eigenen Projekten ihre Arbeit auf. „Wir werden verbindliche Pfade für Diagnostik, Therapie, Nachsorge und Dokumentation von Patienten mit spezifischen Ernährungsfragestellungen erarbeiten. Diese werden praktisch in der Universitätsklinik Tübingen (UKT) umgesetzt. Dabei werden viele Berufsgruppen interdisziplinär zusammenarbeiten,“ sagt Prof. Dr. Stephan C. Bischoff, stellvertretender geschäftsführender Ärztlicher Direktor des ZEM und Sekretär der Deutschen Gesellschaft für Ernährungsmedizin (DGEM). Bei der Umsetzung seien neben Medizinern auch Diätassistentinnen, Pflegekräfte, Ernäh-



Gesellschaft für  
Ernährungsmedizin e.V.

**NEWSLETTER**

**Januar 2008**

**Seite 2**

rungsberater, Psychologen und andere Berufsgruppen beteiligt. Das ZEM wird von den Universitäten Stuttgart-Hohenheim und Tübingen sowie vom Universitätsklinikum Tübingen (UKT) getragen. Die Finanzierung erfolgt zu jeweils 25 Prozent über die Universitäten, 50 Prozent hat das baden-württembergische Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst (MWK) zur Verfügung gestellt. Insgesamt stehen für die nächsten drei Jahre drei Millionen Euro zur Verfügung.

Zu den Gründungsmitgliedern des ZEM gehören insgesamt 16 verschiedene Abteilungen der Universität Tübingen beziehungsweise des Universitätsklinikums Tübingen sowie fünf Abteilungen der Universität Stuttgart-Hohenheim. Die Ärztlichen Direktoren und Institutsleiter der Abteilungen sind Mitglieder des Zentrums. Neben der gemeinsamen Entwicklung von Konzepten ist außerdem geplant, die bestehenden Ernährungsteams der Abteilungen und Kliniken am UKT zu einem einheitlichen Team zusammen zu legen. In der Patientenbehandlung soll nach gemeinsam erarbeiteten Pfaden vorgegangen werden. Ebenso ist vorgesehen, ein Geriatriezentrum in die Konzepte zu integrieren und Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen aufzubauen. Derzeit entsteht die Internetpräsenz des ZEM. Darin werden Informationen zu Studien, Ernährungserkrankungen, Vorlesungen, Ernährungsteams, einer Adipositasplattform, Projekte sowie zu Veranstaltungen zur Verfügung gestellt.

Ansprechpartner  
Zentrum für Ernährungsmedizin (ZEM)  
Prof. Dr. Stephan C. Bischoff  
Universität Stuttgart Hohenheim  
Fruwirthstr. 12  
70593 Stuttgart  
Tel. 0711/ 4592 4101  
[bischoff.stephan@uni-hohenheim.de](mailto:bischoff.stephan@uni-hohenheim.de)

Abdruck honorarfrei.  
Belegexemplar erbeten.

---

## **Neue Stiftungsprofessur erforscht Mangelernährung bei Senioren**

Schwerpunkt für Ernährungsforschung im Alter in Europa

Während viele Jugendliche und Erwachsene mit Übergewicht zu kämpfen haben, ist besonders bei hochbetagten Menschen Mangelernährung ein

Wenn Sie den Newsletter digital abonnieren oder abbestellen wollen, senden Sie bitte eine Info an [dgem-news@dgem.de](mailto:dgem-news@dgem.de)



Gesellschaft für  
Ernährungsmedizin e.V.

**NEWSLETTER**

**Januar 2008**

**Seite 3**

Problem. Wie man Senioren davor schützen kann, das wollen Forscher der Universität Erlangen-Nürnberg künftig untersuchen. Unterstützt werden sie dabei von der Nürnberger Theo und Friedl Schöller-Stiftung, die an der Universität Erlangen-Nürnberg eine neue Stiftungsprofessur für klinische Ernährung im Alter einrichtet. Die Professur am Institut für Biomedizin des Alterns wird für zunächst fünf Jahre mit insgesamt rund 1,2 Millionen Euro gefördert.

"Mangelernährung ist ein bei alten Menschen weit verbreitetes Problem", sagt Prof. Dr. Cornel Sieber, der das Institut für Biomedizin des Alterns an der Universität Erlangen-Nürnberg leitet. Sie betrifft rund 15 Prozent der Senioren, die im eigenen Haushalt leben, etwa die Hälfte der alten Menschen, die in ein Akutkrankenhaus eingewiesen werden, und etwa 50 bis 75 Prozent der auf Langzeitpflege angewiesenen Senioren. Diese Menschen leiden vor allem unter Eiweißmangel, ihr Immunsystem verschlechtert sich, Muskelmasse wird abgebaut. Die Senioren verlieren an Selbstständigkeit und an Lebensqualität.

Die Auslöser der Mangelernährung und der damit verbundenen Gebrechlichkeit sind inzwischen immer besser erforscht. Auch die Wissenschaftler an der Universität Erlangen-Nürnberg sind den Ursachen auf der Spur und entwickeln Therapieprogramme. "Die von der Theo und Friedl Schöller-Stiftung geförderte Professur ermöglicht es der Universität, diesen Forschungsschwerpunkt auszubauen und Erlangen-Nürnberg neben Toulouse als Zentrum für Ernährungsforschung im Alter auf europäischer Ebene zu stärken", sagt Professor Sieber. Geriatrie und Psychogerontologie gehören zu den Forschungsschwerpunkten an der Universität Erlangen-Nürnberg. Über ein interdisziplinäres Zentrum sind die Altersforscher mit Kollegen anderer Fachgebiete wie der Wirtschafts- und den Sportwissenschaften, der Soziologie oder der Informatik, vernetzt.

Ansprechpartner:  
Prof. Dr. Cornel Sieber  
Tel.: 0911/398-2435  
[sieber@klinikum-nuernberg.de](mailto:sieber@klinikum-nuernberg.de)

Abdruck honorarfrei.  
Belegexemplar erbeten.

Wenn Sie den Newsletter digital abonnieren oder abbestellen wollen, senden Sie bitte eine Info an [dgem-news@dgem.de](mailto:dgem-news@dgem.de)



Gesellschaft für  
Ernährungsmedizin e.V.

**NEWSLETTER**

**Januar 2008**

**Seite 4**

Weitere Meldungen aus der Wissenschaft

### **Zusammenhang Magersucht und Gehirnstruktur nachgewiesen**

Patienten mit Anorexia nervosa zeigen Veränderungen in der Gehirnstruktur

Privatdozent Dr. Mark Mühlau, Neurologe am Klinikum rechts der Isar der TU München, konnte gemeinsam mit anderen Wissenschaftlern in einer im aktuellen American Journal of Psychiatry veröffentlichten Studie zeigen, dass bei an Magersucht (Anorexia nervosa) erkrankten Patienten Veränderungen in der Gehirnstruktur vorliegen. In ihrer Untersuchung stellen die Forscher bei Patienten, die an Magersucht erkrankt sind, gegenüber gesunden Menschen einen Unterschied im Bereich des Frontallappens fest: Das so genannte "vordere Cingulum" weist eine signifikant geringere Dichte auf. Dieser Unterschied besteht auch bei Patienten, die nach einer schweren Magersucht wieder normalgewichtig sind und korreliert mit dem Schweregrad der Essstörung. Es gibt Hinweise darauf, dass die geringere Dichte keine Folge der Anorexie ist, sondern bereits vorher vorliegt und somit für die Erkrankung verantwortlich sein könnte. Der Neurologe erklärt: "Die Region des vorderen Cingulums spielt auch bei anderen Störungen eine Rolle - unter anderem bei Entscheidungen im Spannungsfeld zwischen Emotion und Kognition. Hier könnte auch eine Verbindung zur Anorexie bestehen. Denn die Patienten wissen ja, dass sie zu dünn sind, verhalten sich aber dennoch nicht rational."

Kontakt:

Klinikum rechts der Isar der TU München  
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit  
Tanja Schmidhofer  
Tel.: 089/4140 2046  
Fax: 089/4140 7709  
E-mail: [schmidhofer@lrz.tum.de](mailto:schmidhofer@lrz.tum.de)

Abdruck honorarfrei.  
Belegexemplar erbeten.

---

### **Food, Nutrition, Physical Activity and the Prevention of Cancer**

Experten-Bericht des World Cancer Research Fund (WCRF) erschienen

Der zweite Experten-Bericht des World Cancer Research Fund (WCRF) zu den Themen Essen, Ernährung, körperliche Aktivitäten und Krebsvorbeugung ist

Wenn Sie den Newsletter digital abonnieren oder abbestellen wollen, senden Sie bitte eine Info an [dgem-news@dgem.de](mailto:dgem-news@dgem.de)



Gesellschaft für  
Ernährungsmedizin e.V.

**NEWSLETTER**

**Januar 2008**

**Seite 5**

jetzt in Buchform in englischer Sprache erschienen. Er bietet einen großen globalen Überblick über Literatur und Studien zu genannten Bereichen. Weitere Informationen dazu unter <http://www.wcrf.org/research/fnatpoc.lasso>

---

## Veranstaltungen

Informationen zu den Veranstaltungen finden Sie unter <http://www.dgem.de/veranst.htm>

Abdruck honorarfrei.  
Belegexemplar erbeten.

Wenn Sie den Newsletter digital abonnieren oder abbestellen wollen, senden Sie bitte eine Info an [dgem-news@dgem.de](mailto:dgem-news@dgem.de)